

KOLLOQUIUM

Kein Friede ohne Stabilität –
und umgekehrt

TRIESENBERG – Das Liechtenstein Colloquium wurde 1989 mit dem Thema «Die europäische Sicherheit» gestartet und von Prof. Wolfgang Danspeckgruber (Universität Princeton) initiiert. Dieses Wochenende treffen sich internationale Experten in Triesenberg zum 8. Liechtenstein Colloquium, um sich direkt vorort und mittels Videokonferenzen mit einer stabileren Zukunft Afghanistans auseinander zu setzen und erste Schritte für eine möglichst rasche Umsetzung in die Wege zu leiten.

Das alle zwei Jahre stattfindende unabhängige und private Expertentreffen von Wissenschaftlern, Diplomaten, Fachleuten und internationalen Persönlichkeiten beschäftigte sich in den vergangenen Jahren u. a. mit dem Kuwait-Krieg, der Friedenspolitik in Südost-Europa, der Dezentralisierung und Demokratisierung Indiens, und hat vor allem eines vor Augen: direkte Politik mit Menschen für Menschen. Das bedeutet in seiner Umsetzung, dass sich Organisator Wolfgang Danspeckgruber nicht scheut, «heisse Themen» aufzugreifen und ganz unterschiedliche Meinungen an einem Tisch zu vereinen, um so gemeinsam die Problematik anzugehen. «Oftmals werden ob direkter Kriegsbedrohungen wie aktuell im Irak andere gefährdete Staaten in den Hintergrund gedrängt, bzw. völlig aus dem Geschehen der Weltpolitik ausgeblendet», so Prof. Danspeckgruber, der vor wenigen Tagen in Liechtenstein eingetroffen ist. Dabei wird teilweise vergessen, welche Gefahren eine instabile Wirtschaftslage, extrem verhärtete Fronten innerhalb verschiedener Völkergruppen etc. mit sich bringen. Ein Krieg innerhalb eines Landes kennt keine Grenzen, vor allem dann nicht, wenn dabei nukleare Waffen im (traurigen) Spiel sind. Ein solch ausgeblendeter Gefahrenherd ist auch Afghanistan, dessen Problematik vielschichtig und sicher schwierig zu lösen ist. Für das Liechtenstein Colloquium ein dringender Grund, sich der Thematik von neuen stabilen Strukturen Afghanistans anzunehmen. Dabei wird die politische Geschichte des Landes ebenso beleuchtet wie die Bildung eines starken, demokratischen Staates, die Situation bzw. die Zusammenführung von ethnisch unterschiedlichen Volksgruppen und die Grundfrage eines jeden Staates, die Verfassung. Diskussionsgrundlage bieten prägnante Impulsreferate, an deren Anschluss viel Freiraum für Gespräche mit direktem Ansatz zur Problembewältigung steht. Praxisbezogen und unbürokratisch wollen sich die Gäste aus Schweden, Deutschland, Afghanistan, der Schweiz, England, Kanada, Österreich, Frankreich, den USA und Liechtenstein für die Zukunft eines lebenswerten und lebensfähigen Afghanistan einsetzen. Unter anderen nehmen an diesem Liechtenstein Colloquium Francesc Vendrell, EU-Representant für Afghanistan; Mohammed Amin Frahang, Minister für den Wiederaufbau Afghanistans; Günther Winkler vom Institut für Staatsrecht, Wien, und Hans-Ulrich Seidt von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik teil.

Fachtagung zum Thema «Risiko»

IX. Vaduzer Laborsymposium im Vaduzer Saal

VADUZ – Der sehr rasche Fortschritt in der Medizin erfordert ständige Weiterbildung. Zu diesem Zweck veranstaltet das Institut Dr. Risch jährlich ein Symposium für Ärzte und andere Berufe des Gesundheitswesens. Die diesjährige Veranstaltung war dem Thema «Risiko» gewidmet. Jeder der fünf Vorträge beleuchtete gesundheitliche Risiken aus einem anderen Blickwinkel.

PD Dr. med. Michael Grehn, verantwortlicher Leiter der Mikrobiologie des Instituts Dr. Risch, befasste sich speziell mit jenen Risiken, welchen Medizinalpersonen aufgrund ihrer Berufstätigkeit ausgesetzt sind. Ihm ging es vor allem darum, dass im Umgang mit infektiösem Material alle notwendigen Vorsichtsmassnahmen eingehalten werden. In weiterer Linie wurde darauf hingewiesen, wie bei Unfällen wie z. B. Nadelstichen, Schnittwunden und anderen Verletzungen, die man sich bei der Berufstätigkeit zufügt, vorzugehen ist. Solche Verletzungen kommen immer wieder vor.

In einem zweiten Vortrag kam Prof. Dr. med. Arnold von Eckardstein, Direktor des Instituts für klinische Chemie am Universitätsspital Zürich, auf Risiken zu sprechen, die mit erhöhten Lipidwerten wie z. B. das Cholesterin verbunden sind. Er ging in seinem Vortrag insbesondere darauf ein, bei welchen Konstellationen bei einer Therapie mit einem vertretbaren Kosten/Nutzenfaktor zu rechnen ist.

In einem weiteren Vortrag zum Thema beleuchtete Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Riesen, Direktor des Instituts für klinische Chemie und



Am Donnerstag fand das IX. Vaduzer Laborsymposium im Vaduzer Saal zum Thema «Risiko» statt: Im Bild von links PD Dr. med. Michael Grehn, Jean-Jacques Paget, Dr. Gert Risch, Prof. Dr. med. Arnold von Eckardstein, Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Riesen und Dr. med. Christian Meisel.

Hämatologie am Kantonsspital St. Gallen, andere Risikofaktoren für ein kardiovaskuläres Ereignis (z. B. Herzinfarkt, Schlaganfall). Die Abklärung dieser Faktoren, wie z. B. die Suche nach einem erhöhten Homocysteinspiegel, ist aber nur dann notwendig, wenn in der Familienanamnese bzw. in der klinischen Vorgeschichte ein Ereignis stattgefunden hat.

Dr. med. Christian Meisel von der Humboldt-Universität, Charité, Berlin, berichtete über neuste Forschungsergebnisse in Bezug auf das «Medikamentöse Risiko». Je nach genetischer Disposition sind Personen besser oder schlechter in der Lage, Medikamente zu verstoffwechseln. Dies führt in der Praxis dazu, dass gewisse Patienten ein Mehrfaches der Höchstdosis, andere hingegen höchstens eine Teildosis dieser Medikamente benötigen, um die therapeutisch erwünschten Spiegel zu erzielen. In

nicht allzu weiter Zukunft wird dies dazu führen, dass bei gewissen Stoffklassen vorerst die genetische Disposition der Patienten abgeklärt wird, um die individuell notwendige Dosierung entsprechend anzupassen. Selbstverständlich werden solche vorausgehenden Abklärungen der genetischen Disposition nur für bestimmte Medikamente und bei Langzeittherapien durchgeführt. Für den Ausschluss von allergischen Reaktionen durch Medikamente wird eine andere Vorgehensweise vorgeschlagen.

In einem letzten Vortrag beleuchtete Prof. Dr. Hanspeter Schreiber, ETH Zürich, den Begriff Risiko aus philosophischer Sicht. Gerade in der Medizin und generell fast bei allen heutigen Tätigkeiten werden die technischen Gesichtspunkte, die Effizienz einer Vorgangsweise oder der Nutzen eines Handels in den Vordergrund gestellt, ohne sich generell mit allen Risiken, d. h.

einer Abklärung der Vor- und Nachteile auseinander zu setzen. Der Begriff «Risiko» ist beispielsweise damit verbunden, ob durch ein Tun man sich selbst oder jemand anderem gefährdet, ob ein Risiko freiwillig oder erzwungen auf sich genommen wird, ob ein Risiko rein aus dem Aspekt des Kostennutzenverhältnisses oder aus gesellschaftspolitischen oder anderen Gründen eingeschätzt wird.

Alle diese Vorträge werden in der Hauszeitung «Röhrliposch» veröffentlicht werden.

Am IX. Vaduzer Laborsymposium haben über 200 Personen aus der Region teilgenommen. Das Echo auf die Veranstaltung war äusserst positiv. Als Veranstalter durfte das Institut Dr. Risch mehr-



Dr. Gert Risch begrüßte die zahlreichen Gäste.

fachen Dank und grosse Anerkennung entgegennehmen.

Eine Weiterbildungsveranstaltung dieser Kategorie ist mit hohen Kosten verbunden, die nur durch ein Sponsoring der beiden Firmen Roche Diagnostik, Schweiz und der Verwaltungs- und Privatbank VPB Vaduz ermöglicht wird.

Wer gibt uns Liebe und Geborgenheit?

Das Tierschutzheim in Schaan sucht Plätze für Vierbeiner



Das stubenreine Hausschwein «Sus» sucht ein neues Zuhause.



«Luckys» fehlt zwar ein Bein, er hat aber einen guten Charakter.



Kuschelhund «Morgi» sucht ein kuscheliges Plätzchen.



Die Geschwister «Padua» und «Phönix» suchen ein neues Heim.

SCHAAN – Im Tierheim des Liechtensteiner Tierschutzvereines in Schaan warten wieder zahlreiche treue Vierbeiner auf ein neues Zuhause bei lieben Menschen.

Wer sich für eines der nachgenannten Tiere interessiert, melde sich bitte direkt im Tierheim oder unter der Telefonnummer 239 65 65 bei der Tierheimleiterin, die gerne nähere Auskünfte erteilt. Aber denken Sie bitte daran: Wenn Sie einen Schützling bei sich aufnehmen, dann sollte es auch bis zu seinem Lebensende sein. Es wäre für das Tier nämlich eine sehr schmerzliche Erfahrung, wenn es schon nach kurzer Zeit wieder im Heim landen würde.

«Sus», Mischschwein, weiblich, geboren am 1. Juni 2002. Sie

wurde in der Wohnung gehalten und ist stubenrein.

Hallo ich bin «Luckys», geboren im Januar 2002. Ein stattlicher, kastrierter, weiss-brauner Mischlingsrüde. Leider habe ich durch einen tragischen Unfall mein linkes Vorderbein verloren. Hier im Tierschutzhaus staunen alle über meine Lebensfreude. Ich bin sehr verschmust und suche daher einen Lebensplatz bei einem Paar oder einer Person, die mit mir gemütliche Spaziergänge unternehmen würden. Ich vertrage mich gut mit Hunden beiderlei Geschlechtes. Obwohl mich wegen meines Charakters alle Zweibeiner sofort ins Herz schliessen, blocken viele wegen meines fehlenden Beines ab. Hättest du kein Problem damit, dann melde dich sofort im Tier-

schutzhaus und komme mich besuchen.

«Hara», weiblich, geboren ca. im Oktober 2001, dunkelbraun/schwarz, mittelgross, am Anfang zurückhaltend, danach auch verschmust.

«Wilma», w/k, geboren circa im November 2001, schwarz-braun, am Anfang eher scheu, danach verschmust. Problemlos mit anderen Hunden.

«Morgi», weiblich, geboren circa im Oktober 2001, schwarz, klein, möchte den ganzen Tag kuscheln. Problemlos mit anderen Hunden.

«Padua», weiblich, geboren am 30. Oktober 2002, rotbraun, wird ca. Schäferhundgrösse erreichen, sehr verspielt und verfressen. Problemlos mit anderen Hunden.

«Phönix», männlich, geboren am 30. Oktober 2002, schwarz mit braun/weiss gesprenkelt. Bruder von Padua.

«Jonis», männlich, circa 9 Monate alt, schwarz mit weiss, Bordercollie-Mix. Problemlos mit anderen Hunden. Am Anfang scheu, sehr lebendig.

«Quinzi», männlich, geboren am 13. August 2002, schwarz-braun, Labi x Dobimix. Am Anfang etwas scheu, problemlos mit anderen Hunden. Würde wegen Schwangerschaft der Besitzerin abgegeben.

«Dobie», männlich, geboren am 12. November 2002, Dobimix. Nur an Einzelperson oder kinderloses Ehepaar. Am Anfang zurückhaltend, danach aber sehr verschmust. Verträgt sich gut mit Hündinnen.



Frühling im Hirschen
mit Spargel, Fisch und
Bärlauchspezialitäten

Tagungsraum für 50 Personen
Gasthaus zum Hirschen
FL-9493 Mauren

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag ab 9.00 Uhr
Montag Ruhetag, für Gruppen ab
20 Personen öffnen wir.
Familie Markus und Petra Bühler
Torkelgasse 163
FL-9493 Mauren - Tel. +423 373 91 71
www.hirschen.li - info@hirschen.li

ANZEIGE